

Calmer Wochenblatt

№ 206.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Injektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 3. September 1908.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Fröherl. 2 Pf. 1.25. Vorbezug 10 Pf. i. d. Orts- u. Nachbarortbezirk 1/2 Jährl. 2 Pf. 1.30. Im Fernverkehr 2 Pf. 1.30. Bestellg. in Blättl. 80 Pf. in Bagern u. Netz 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 3. Sept. Die Herbstausichten werden immer ungünstiger. Wie der August geendet, der so wenig freundliche Witterung brachte und im ganzen nur 3 Sommertage aufzuweisen hatte, so hat auch der September begonnen. Regen und nichts als Regen, dazu ein Wind, der das Wetter noch unfreundlicher macht. Die Witterung bleibt wie in den letzten Tagen und Wochen kühl und regnerisch. Der vorgestern und gestern herrschende Sturmwind hat eine Menge Obst von den Bäumen geschüttelt. Es ist ein Glück, daß das Obst schon weit in der Reife vorgeschritten ist und in jeder Weise verwertet werden kann. Auch für die Dehnd- und Haberernte sind die schlechten Witterungsverhältnisse von großem Nachteil. Das meiste Dehndgras ist abgemäht und wenn nicht bald besseres Wetter eintritt, so kann das Dehnd nur noch zur Streu verwendet werden, wodurch die Landwirtschaft großen Schaden erleidet. Das heutige Jahr zeigt im übrigen eine große Ähnlichkeit mit dem Vorjahre; es wäre zu wünschen, daß der Herbst ähnlich wie im Jahre 1907 ein schönes und warmes Wetter bringen würde. Wenn aber der Nachfolger Falbs, Bruno Bürgel, mit seinen Wettervorhersagen recht hat, so dürfte sich auch diese Hoffnung als irrig erweisen, denn für die erste Hälfte des Monats ist sehr schlechtes Wetter mit großen Niederschlägen, Erdbeben, Vulkanausbrüchen und Katastrophen angekündigt, erst am Ende des Monats soll schönes Wetter eintreten.

Stuttgart 2. Sept. Bei der Allgemeinen Rentenanstalt sind für den Zeppelin-Fonds bisher im ganzen 3 538 451 M. eingegangen.

Stuttgart 2. Sept. Der am Samstag verstorbenen Staatsrat a. D. Dr. von Saupp ist gestern nachmittag auf dem Fanglebachfriedhofe von einem großen Gefolge zu Grabe geleitet worden. Amtsbevollmächtigter Kopp hielt die Trauerrede, Regierungsrat Kälber sprach im Namen des beurlaubten Vorstandes der Zentralstelle für Gewerbe

und Handel und legte einen Lorbeerkranz nieder. Auch die Städte Reutlingen und Schwenningen, der Württemb. Kunstgewerbeverein, der Eßlinger Gewerbeverein, die Handwerkskammer des Landes und die Burschenschaft Germania in Tübingen legten Kränze nieder.

Vom Hagenschieß 1. Sept. Der heutige Jahrgang kann als ein durchweg guter bezeichnet werden. Das Futter wuchs kräftig und reichlich und wurde auch der 2. Schnitt gut trocken in die Scheunen gebracht. Die Getreidefelder standen ausgezeichnet, jetzt ist nur noch der Haber draußen. Es wäre gut, wenn wieder trockenes Wetter eintreten würde, damit auch diese Frucht unter Dach und Fach gebracht werden könnte. Die Hopfen entwickelten sich Dank der reichlichen Niederschläge der letzten Wochen ausgezeichnet. Sie sind frei von Ungeziefer und versprechen einen reichen Ertrag. Mit dem Pflücken wird in Wäldern begonnen werden. Infolge der niederen Preise der letzten Jahre geht der Hopfenbau langsam zurück. Neuanlagen sind äußerst selten, dagegen wurden ältere herausgebaut. Die Kartoffeln stehen sehr schön und lassen eine gute Ernte erwarten. Die Obstbäume stehen vollstehenden und mußten daher vielfach stark geschnitten werden. Wenig zufrieden mit dem Jahrgang ist aber der Zmker. Der Ertrag aus der Bienenzucht war gering. Der erwartete Waldhonig ist infolge der kalten Nächte ausgeblieben und die Honigbüchsen blieben größtenteils leer. Dagegen ist der Bienenzüchter schon eifrig bemüht, die Bienen für den Winter mit dem nötigen Vorrat zu versehen, damit in der kalten Jahreszeit das Heizmaterial nicht fehlt.

Horb 2. Sept. Der Jahrmarkt war trotz der Ungunst der Witterung am Schweinemarkt stark frequentiert. Es wurde fast alles zu steigenden Preisen (Milchschweine bis zu 40 M. das Paar) abgesetzt. Der Viehmarkt war ziemlich befahren und der Handel ging flau. Der Krämermarkt war wie alljährlich an diesem Tage

gleich still. — Die Frühhopsenernte ist jetzt in vollem Gange.

Göppingen 2. Sept. Die Werkzeugmaschinenfabrik Gebr. Böhringer in Göppingen, die als Spezialität Drehbänke herstellt, hat dem Grafen Zeppelin die kostenfreie Lieferung einer modernen Drehbank für die Erweiterung der Werkstätte in Manzell angeboten, welches Anerbieten der Graf dankend acceptierte.

Ludwigsburg 2. Sept. (Entsprungene Sträflinge.) Heute, vermutlich zwischen 2 und 3 Uhr, ist es drei Insassen des hiesigen Zuchthausgelungen, zu entweichen, und trotz heute morgen sofort ausgenommener Streife des Zuchthauspersonals und der Landjägersmannschaft ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, eine Spur der Ausreißer zu entdecken. Zwei davon zählen zur Kategorie der „schweren Jungen“: Der 28 Jahre alte, aus Speltdorf (Preußen) stammende Metzger Emil Rhein, der seinerzeit wegen Beteiligung an der Engler'schen Nordangelegenheit zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, und der 37 Jahre alte aus Nagstadt stammende Schneider August Reiser, der noch 18 Jahre zu verbüßen hatte; der dritte im Bunde ist der aus Jüdischhausen gebürtige, 35 Jahre alte Heinrich Deutel. Darüber, wie die drei in die Freiheit gelangten, war Näheres noch nicht zu erfahren. In ihren Zuchthauskleidern dürften sie nicht weit kommen, doch ist damit zu rechnen, daß sie sich andere Kleider irgendwo zu verschaffen suchen werden. Ein Gerücht will auch wissen, daß die Ausreißer ihre Sträflingsanzüge schon in der Waschküche der Strafanstalt zurückließen, nachdem sie sie dort mit andern vertauscht hatten.

Crailsheim 31. Aug. Eine auffallende Erscheinung dieses Sommers bildet die geringe Ausdehnung an ehbaren Pilzen in unseren Nadelholzwäldern. Man wird wohl diesen Mangel auf die herrschende Trockenheit in den letzten Monaten zurückführen müssen, durch welche die Pilzbildung nicht gefördert wurde. Während sonst von Sammlern

Das Haus am Rhein.

Roman von Kuny Wotke.

(Fortsetzung.)

Das ganze Elend ihres Seins, gemischt mit martervoller Angst vor etwas Unfassbarem, erfasste Irngard und stehend hob sie im Uebermaße des Schmerzes die Hände betend zum Himmel empor.

Babettschen, die Kammerjungfer Frau von Gleichenburgs trat ins Zimmer und überreichte Irngard eine Karte und ehe diese noch ein „sehr angenehm“ hervorgeklottert und sich von ihrem Erstaunen erholt hatte, stand der Gemeldete schon vor ihr, stumm und doch berebt streckte er ihr beide Hände entgegen und sie legte die ihren wortlos in die seinen, bis es endlich durch aufsteigende Tränen fast ersickt, von ihren Lippen kam:

„Gerhard Wildenstein!“

„Ja, ich bin's,“ sagte der Maler tief aufatmend und seine düstern schwarzen Augen tief in die ihren senkend, „ich hätte es nicht gewagt, mich Ihnen zu nahen, aber seitdem ich gestern durch meinen Freund Waldenburg erfahren, daß Sie hier in diesen Mauern weilen, und daß Sie krank, elend, unglücklich sind, da drängte es mich, vor Sie hinzutreten und Sie zu bitten: „Um der Freundschaft willen, die wir uns vor Jahren beim Scheiden gelobt, lassen Sie mich Ihnen raten, Ihnen helfen und über Sie — wachen.“

Irngard sah Gerhard etwas befremdet an. „So glauben Sie, daß mir Gefahr droht und welche?“

Der Maler biß sich heftig auf die Lippen. Wie unvorsichtig, das

arme bleiche Mädchen da vor ihm, das wohl so schon Leid genug trug, zu beunruhigen.

„Sie verstehen mich falsch, Fräulein Dären,“ sagte er warn, „ich rede nicht von einer unmittelbaren Gefahr, sondern ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich stets bereit bin, Sie, die ich hier so unverhofft wiederfinde, mit meinem starken Arm zu schützen, wenn je ein Leid Sie treffen sollte.“

Irngard's Augen verdunkelten sich. „Das Leid, Herr Wildenstein,“ sagte sie mit bebenden Lippen, „ist mir ein treuer Freund, der noch nie von meinem Lebensweg gewichen ist. Aber ich nehme Ihren mir verheißenen Schutz, Ihre Hilfe dankbar an, so ich Ihrer bedürfen werde, jetzt kann ich Ihnen nur sagen, wie unendlich glücklich es mich macht, Sie gerade in einer Stunde wieder zu finden, in der ich angstvoll zu Gott um Erlösung von namenloser Pein schrie, für die ich keine Worte fand. Ich fühlte mich so allein hier unter den Fremden, trotz der innigen Liebe der drei Töchter des Hauses, die mir hier wird, ich fühle mich so verlassen, von allem, ja selbst von Gott und da kommen Sie, vor Gott selbst mir gesandt zum Segen und Glück!“

Ein wehmütiges Lächeln huschte über die ernstesten Züge des Malers. „Haben Sie vergessen, Fräulein Irngard, daß ich es war, der Ihnen den ersten Schmerz Ihres Lebens zufügte?“ fragte er leise.

Die Malerin schüttelte ernst das feine Köpfchen. „Nein, Herr Maler,“ sagte sie, unwillkürlich ihm den Namen belegend, den sie ihm so oft als Kind gegeben, „vergessen nicht, aber vergeben. Ich habe all' die Jahre, die dazwischen liegen, nicht gelitten, denn das, was ich für Sie empfand, stark, als Sie ihm die Todeswunde schlugen. Warum sollte ich da zürnen?“

ganze Lasten gesammelt werden konnten, kehren die Sammler heuer meist unverrichteter Sache zurück. Die Sammler (Unterbedienstete im bayer. Bahndienst) bringen ihre Beute nach Nürnberg, wo sie in den Gasthöfen gerne Verwendung finden. Unser Landvolk aber steht meistens der Verwendung der eßbaren Pilzen in der Haushaltung ablehnend gegenüber. Es ist wohl die Unsicherheit in der Unterscheidung von eßbaren und giftigen Pilzen, welche dies ablehnende Verhalten verschuldet. Und doch könnte durch das Sammeln der ersteren manches wohlgeschmeckende Gericht auf den Tisch gebracht oder aber manche Markt verdient werden.

Crailsheim 2. Sept. Der in der Löwenbrauerei auf dem Karlsberg als Fuhrknecht bedienstete, ca. 52 Jahre alte frühere Gutsbesitzer Joh. Fuchs aus Wittau wurde gestern früh in der Brauerei auf dem Dampfkessel tot aufgefunden. Er hatte ihn in vergangener Nacht als Lagerstätte benützt, trotzdem er ganz energisch vor diesem Vorhaben gewarnt worden war.

Ulm 2. Sept. In einem Neu-Ulmer Privathause hatte sich ein Einbrecher in die Wohnung einer gerade abwesenden Familie eingeschlichen. Eine unterhalb wohnende Frau hörte den Eindringling herumwirtschafte; sie ging leise die Treppe hinauf, schloß den Mann ein und holte die Polizei, die ihn dann aus einem Kleiderschrank herausholte.

Biberach 2. Sept. Die allgemein gehegte Vermutung, daß die Bahnsteigkarten in den Provinzialstädten wenig Abnehmer finden werden, scheint sich nicht zu bestätigen. Dem Biberacher Automaten wurden seit Einführung der Sperre, also seit Anfang Mai dieses Jahres 3000 und einige hundert Bahnsteigkarten entnommen, so daß für diese Karten im Verlaufe eines Jahres ungefähr 600 M. eingeht und somit die Kosten der Sperre Deckung finden werden. Das Publikum, das anfangs recht scheel zu dieser Eintrittsbeschränkung sah, hat sich überraschend schnell daran gewöhnt, so daß sich der Verkehr durch die Sperre überall glatt abwickelt. — Aus der Stadt Biberach sind jetzt für den Grafen Zeppelin 5000 M. ersammelt worden. Die Stadt hat in der letzten Sitzung des Gemeinderats zur Ausrückung der Sammelgelder auf 5000 M. die Summe von 500 M. bewilligt. Das Ergebnis ist aus einer Stadt mit noch nicht 10000 Einwohnern aller Ehre wert. Auch einen Luftklotterverein hat Biberach schon, der 70 Mitglieder zählt und eifrig weiter wirkt.

Laupheim 2. Sept. Durch eine explodierende Petroleumlampe wurde Ende November v. J. der Eisenbahnwärter Joh. Raifel von hier im Bureau der Eisenbahnstation Schnaitheim auf der linken Körperhälfte so stark verbrannt, daß er nur durch Auftragung frischer lebender Haut gerettet werden konnte. Zu diesem Doper ließ sich die 18jährige Schwester Raifels bereit finden. Sie reiste vor einem Monat nach

Heidenheim, wo sie im Krankenhaus das nötige Stück Haut sich abnehmen ließ. Der Bruder erscheint nun gerettet und auch die mutige Schwester konnte dieser Tage als geheilt entlassen werden.

Friedrichshafen 1. Sept. Heute früh ist der Stadtpflegeassistent, der die Stadtkasse um etwa 9000 M. bestohlen hat, in Köln durch die Kriminalpolizei verhaftet worden.

Friedrichshafen 2. Sept. Die für die Grundstücke, auf denen die Neuanlagen des Zeppelin'schen Unternehmens geplant sind, geforderten Preise übersteigen, wie wir erfahren, 340 000 M. Weitere 150 000 M. werden durch die Herstellung eines Anschlußgeleises und die Trockenlegung des Geländes verschlungen werden. Graf Zeppelin glaubt nicht, eine halbe Million für das bloße Terrain aufwenden zu dürfen. Er wird am Donnerstag mit seinem kaufmännischen Direktor die Gemeinderatsitzung besuchen, um seine Absichten darzulegen und eventl. einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden. Sonst müßte das Unternehmen wahrscheinlich an einen anderen Ort verlegt werden, wo die Terrainfrage günstiger liegt. Man hofft, daß es gelingen wird, Friedrichshafen das Unternehmen zu erhalten.

Jany 1. Sept. In Anwesenheit des Ministers des Innern von Pilsch, Staats- und Bezirkebeamten, Vorstandsmitgliedern der Versicherungsanstalt Württemberg und weiteren eingeladenen Gästen fand heute die Eröffnung der Lungenheilstätte Ueberruh bei Volksternang statt. Der Festakt wurde eingeleitet mit einer Begrüßungsansprache des Herrn Regierungsdirektors Hilbert und der Übergabe der Anstalt an den Chefarzt Dr. Brecke, welcher dieselbe mit einer entsprechenden Anrede übernahm. Hiernach schloß sich ein 2 1/2 stündiger Rundgang in Gruppen, sodann ein gemeinsames Mittagessen im großen Speisesaal mit 120 Gedecken. Die Anstalt wird für 180 weibliche Kranke der Versicherungsanstalt Württemberg berechnet.

Karlsruhe 1. Sept. Ein eigenartiger Unglücksfall durch eine Ratte ereignete sich bei der am letzten Sonntag in der Radrennbahn an der Durlacher Allee stattgehabten Rattenfängerprüfung. In dem Augenblick, als die speziell hier angekauften Ratten in den Raum gelassen werden sollten, wo die Hunde ihrer barren, gelang es einer der Ratten, auszubringen und in das zahlreich erschiene Publikum zu gelangen, welches natürlich schreiend auseinanderstob. Die Ratte schlüpfte in ihrer Todesangst in das Hofenbein eines 15jährigen Lehrlings aus Durlach und biß sich zuerst an dessen Oberschenkel und dann unter seinem Arm fest, wo sie dann getötet werden konnte. Der Junge war durch die Biß- und Kratzwunden so zugerichtet, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Buchen 1. Sept. Ueber die Ehescheidungs-geschichte des Professors Fertig in Singen, dessen 34jähriger Knabe hier vor einigen Tagen

entführt, in Stuttgart aber wieder mit der Mutter abgefaßt wurde, wird mitgeteilt, daß die Scheidung schon längere Zeit schwebt. Frau Fertig ist eine geborene Konstanzerin. Das Ehepaar wurde aus Gründen, die beide zu haben glaubten, uneins. Es kam zu einer Ehescheidungsklage. In der ersten Instanz erzielte der Mann ein obfliegendes Urteil. Die Frau ergriff Rekurs und hatte den Erfolg, daß sie als der nichtschuldige Teil hervorging. Professor Fertig legte Berufung beim Reichsgericht ein. Dieses entschied zu Ungunsten der Frau. Bezüglich der drei Kinder, welche das Ehepaar besitzt, wurde jedoch im reichsgerichtlichen Urteil nichts bestimmt. Es schwebt hierüber ein neuer Prozeß, der noch nicht entschieden ist. Frau Fertig nahm das Kind an sich und siedelte nach Kreuzlingen (Schweiz) über. Durch eine List brachte Professor den in Rede stehenden Knaben an sich und übergab ihn ohne Wissen der Frau seinem Bruder in Buchen zur Pflege. — Nummehr ist auch der Detektiv Schupp vom Institut „Argus“ in Mannheim in Haft genommen worden.

Wiesloch 1. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall hat den Landwirt Jakob Schmitt des Lebens beraubt. Derselbe hatte sich mit seiner Frau ins Feld begeben, um Hopfen zu holen. Als er mit geladenem Wagen aus dem Acker, über welchen die elektrische Leitung geht, fahren wollte, stürzte plötzlich eine der Räder, die vor den Wagen gespannt waren, auf die Erde. Die Kuh war auf einen herunterhängenden elektrischen Draht getreten. Als Schmitt nachsehen wollte, was vorgegangen, kam er unversehens an den Draht und wurde sofort getötet. Seine Frau, die helfen wollte, wurde betäubt und erhielt bedeutende Brandwunden an der Hand. Ein in der Nähe arbeitender Mann entfernte mit dem Stiel einer Hacke den Draht und verhiitete dadurch weiteres Unheil. Der elektrische Strom hatte eine Stärke von 10000 Volt. Eine amtliche Untersuchung über den Unfall wurde sofort angefleht.

Konstanz 2. Sept. Karl Ebner wurde heute früh 6 Uhr 2 Minuten enthauptet. Schlag 6 Uhr kam Ebner, geführt von dem Gefängnisgeistlichen und einem Aufseher auf dem Richtplatz an. Er war sehr gefaßt und betete mit dem Gefängnisgeistlichen, bis er auf dem Schafott angelangt war. Als er aufgeschlankt wurde, rief er zum Richtertisch hinüber: „Man bringt einen Wahnsinnigen auf's Schafott.“ Nach drei Minuten war die ganze Prozedur vorüber.

Kaiserslautern 2. Sept. (Entflozene Sträflinge.) In einer der letzten Nächte verstanden es mehrere Insassen der hiesigen Strafanstalt, darunter der Schreiner Johann Noß von Göttelebrunn, der schon seit 15 Jahren im Zuchthaus sitzt und noch weitere 10 Jahre zu verbüßen hat und ein Tagner namens Jakob Adam aus Kaiserslautern, die mit anderen Gefangenen in einen größeren Schlaßaal untergebracht waren, mit Werkzeug die Tür des Saales zu öffnen.

Es lag etwas Erschütterndes in den schlichten Worten des Mädchens, die dem Maler zu Herzen drangen.

„Irmgard!“ sagte er bebend. „Sie strafen durch Güte! Ist wirklich in dem kleinen leidenschaftlichen Herzen, das mir vor zehn Jahren zum ersten Male das echte deutsche Weib zeigte, alles tot und begraben?“

Kühl und fragend hoben sich Irmgard's Blicke zu den dunklen Augen Gerhards empor und diese Blicke sagten mehr als Worte: „Bis hierher und nicht weiter.“

„Fürchten Sie nichts, mein Fräulein,“ fuhr der Maler mit leiser Bitterkeit fort, „Sie sollen mir nicht zum zweiten Male den Weg zeigen, den ich zu gehen habe. Ich weiß, daß ich einst an einem wundervollen Sommertage, unwiedereinbringlich ein Glück für mich vernichtete, das meinem Leben den Sonnenstrahl gegeben hätte, der ihm fehlt. Ich weiß, daß dieser Sonnenstrahl für mich verloren ist in Zeit und Ewigkeit und ich bin nicht vermessend genug, je meine Hand darnach auszustrecken, aber ich möchte Sie heute aus vollem und aufrichtigem Herzen bitten: Lassen Sie uns Freunde sein, für das Leben, das uns noch bleibt. Wollen Sie?“

Wortlos legte sich Irmgard's Hand in die seine, die er eben so wortlos an seine Lippen führte.

„Ihr's ganze Leben!“ zog es durch Beider Herzen.

„Halb aber fanden die beiden lang Getrennten im muntern Gespräche ihr Gleichgewicht wieder.“

„Wie um alles in der Welt, Fräulein Dären, sind Sie aber in dieses Haus gekommen?“ fragte der Maler im Laufe des Gesprächs.

Irmgard erzählte von ihrer Bekanntschaft mit Lore, von der Notwendigkeit sich zu erholen, aber ihren Verlobten erwähnte sich nicht und

Gerhard hatte nicht den Mut, danach zu fragen, wie sehr auch der goldene Reif an ihrer Hand im Sonnengolde bligte und funkelt.

„Und nun auf fröhliche Kameradschaft, Fräulein Irmgard,“ sagte Wildenstein endlich aufstehend und Abschied nehmend, und es war, als erinnerte etwas an den sorglosen, fröhlichen Klang aus seiner Jugendzeit. „Werde ich Sie heute bei dem Gartenfeste, das Frau von Breden gibt, sehen?“

„Gewiß,“ antwortete Irmgard lächelnd, „aber wollen Sie nicht Frau von Gleichenburg „Guten Tag“ sagen?“

„Ist bereits geschehen. Die Dame war nicht wenig erstaunt, als ich Sie sah. Sie begrüßte zu dürfen, aber noch mehr, daß wir uns schon seit zehn Jahren kennen.“

Es war etwas wie leise Ironie in Wildenstein's Stimme, die Irmgard nicht entging.

Doch sie achtete nicht darauf, denn plötzlich überkam es sie so eigen bei dem Gedanken, was wohl der Maler über die Art ihrer Bekanntschaft zur Frau von Gleichenburg gesprochen.

Wildenstein schien ihre Gedanken zu erraten. „Ich habe Frau von Gleichenburg erzählt, daß ich schon, als Sie noch ein Kind waren, die Ehre hatte, im Hause Ihrer Frau Mutter zu verkehren,“ sagte er und griff nach seinem Hut. „Doch nun muß ich eilen, lieber Kamerad, Fräulein Renate gewährt mir heute eine Sitzung zu einem Bilde, das ich schon lange plane. Also auf Wiedersehen.“

„Auf Wiedersehen!“ gab Irmgard die Worte wie im Traum zurück und dann war er gegangen und sie — allein.

(Fortsetzung folgt.)



Sie paßten nun auf, bis der Aufseher Rittlinger seine Kunde machte. Der Mann wurde überfallen geknebelt und ihm die Färschlüssel und der Dienstrevolver abgenommen. Es kamen aber andere Aufseher hinzu, die auf die Meuterer eindrangen. Diese retirierten dann in den Saal zurück, wo sich der Sträfling Noß eine Kugel in den Kopf jagte, die ihn tödlich verletzte. Mittlerweile war auch Militär herbeigekommen und die Meuterer wurden bald überwältigt. Noß hat während seines Aufenthaltes in der Strafanstalt schon einmal einen Fluchtversuch gemacht. Er erdroffelte damals einen Mitgefangenen, weil dieser ihm hinderlich bei der Flucht erschien. Für diese Tat erhielt er 15 Jahre Zuchthaus zu der Strafe von 10 Jahren, die er wegen eines Raubanschlages zu verbüßen hatte.

Düsseldorf 2. Sept. Zwei aus der Irrenanstalt in Köln entflozene Mörder halten die Landbevölkerung am Rhein durch fortgesetzte Gewalttaten in Schrecken. Der eine, der berüchtigte Kaufmörder Töller aus Duteburg verübte einen Straßenmord, Einbrüche, Sittlichkeitsverbrechen und versuchte einen weiteren Mord. Es gelang, ihn im Speldorfser Walde festzunehmen. Der zweite Mörder, namens Brenner, der vor Jahren seinen Bruder tötete, konnte noch nicht festgenommen werden.

Berlin 2. Sept. Der Kaiser hat dem Hilfsfonds für Donauschwaben 5000 M überwiesen.

Berlin 2. Sept. Zu den Erkrankungen der Pflegegeschwestern im Birchow-Krankenhaus verlautet, daß im Lauf der beiden letzten Tage die Pflegerinnen ihren Dienst in vollem Umfange wieder aufgenommen haben. Nur einige wenige Schwestern befinden sich noch in Reconvalescenz. Ohne Rücksicht auf den guten Ausgang des Vorkommnisses wird die Untersuchung über dessen Ursprung mit größter Sorgfalt fortgesetzt.

Berlin 2. Sept. Aus Friedrichshagen wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Gestern ist im hiesigen Stadtrat der Gedanke angeregt worden, das für die Zeppelin-Neuanlage nötige Areal aus städtischen Mitteln zu erwerben und an den Grafen zu verpachten, falls dieser selbst von einem Ankauf zurücktreten sollte. Ueber den Vorschlag wird heute weiter verhandelt.

Berlin 2. Sept. Die Familie des Fürsten v. Fürstenberg hat, wie die „Berl. N. Nachr.“ berichten, angelehnt der Notlage eine dritte Spende von 10000 M den Brandgeschädigten in Donauschwaben überwiesen. Graf Zeppelin spendete aus Privatmitteln 40000 M.

Aus Deutsch-Südwestafrika. Ueber den Besuch, den Staatssekretär Dernburg den Diamantfeldern bei Lüderichbucht abgestattet hat und über die Diamantfelder selbst wird der „D. Kolonialztg.“ aus Lüderichbucht, 28. Juli geschrieben: Dernburg, der am 25. Juli morgens um 4 Uhr in Lüderichbucht angekommen war, besichtigte die Lagerstätten der Diamanten noch am selben Tag. Mit der Bahn ging es bis zur Station Colmannslopf, 16 km von Lüderichbucht. Dort standen Reitpferde und Maultierkarren bereit, und in einer kleinen halben Stunde gelangte die Kavalkade an eine Stelle, die sich als besonders reich erwiesen hat. Der Boden der ganzen Gegend besteht aus feinem Sand, der mit vom Wind geschliffenen linsenförmigen, ungefähr 5 mm dicken Steinchen durchsetzt ist, die hauptsächlich aus Chalzedon, schwarzem Kieselschiefer, Quarz und Achat bestehen. Das ausstehende Gestein gehört zur Urfornation (Fasergneis, durchbrochen von Eruptivgesteinen mancherlei Art). Die Inhaber des Schürffeldes, die zugleich auch die Führer waren, nämlich die Herren Oberbahnmeister Stausch, Regierungsbaumeister Weidmann und Oberingenieur Nissen, kommandierten: „Halt, abhören, legen!“ Nun entwickelte sich ein Bild von unbegreiflicher Komik. Ein Duzend Menschen, Dernburg an der Spitze, legte sich auf den Boden und begann eifrig zu suchen. Nach fünf Minuten ruft Dr. Loß: „Ich hab' einen!“ Alles läuft hinzu und richtig unter den kleinen Quarz- und Achatsteinchen blüht hell ein Diamant hervor. Nachdem die

Unterscheidungsmerkmale eingepägt sind, wirt sich jeder wieder platt hin und fährt eifrig zu suchen fort. Manchem ist das Glück hold, und er findet einen Diamanten. Wir verweilten ungefähr eine halbe Stunde, und in dieser Zeit wurden zehn Steine gefunden. Nur beim einfachen Suchen sind seit der Entdeckung der Felder, also seit wenigen Wochen zwischen zweitausend und dreitausend Diamanten gefunden worden. Die Durchschnittgröße ist 1/4 bis 1/2 Karat, das ist ungefähr wie eine halbe Erbse. Der größte bisher gefundene Diamant hat rund ein Karat (27/32). Das Muttergestein, die Werkstoff, in der die Natur die Edelsteine herstellt, ist bisher nicht gefunden worden. Nirgends ist man noch auf Blaugrund gestossen. Die indischen und brasilianischen Diamanten werden übrigens trotz hundertjähriger Bergarbeit auch nicht im Blaugrund oder anderem anstehenden Gestein gefunden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Lüdericher Diamanten einem anderen Gestein als Blaugrund entstammen. Das Vorkommen ist ganz sonderbar, und man weiß noch nicht, wo der Sand und die Diamanten, die man buchstäblich mit Füßen tritt, auf denen man tatsächlich herumtrampelt, herkommen. Sie können aus noch nicht gefundenen Blaugrundstücken stammen; sie können Verwitterungsprodukt der Felsen sein, die sich an der Küste entlang ziehen; sie können aber auch von den mächtigen, aus Südwest wehenden Sandstürmen, von denen man sich zu Hause keine Vorstellung bilden kann, angeweht sein. Wie ein Feuergebläse wirkt der Anprall des Sandsturms und fricht tiefe Löcher in die Felsen, bis sie zerblättern und zerbröckeln. An Flaschen, die längere Zeit draußen gelegen haben, kann man diese Wirkung deutlich erkennen. Sie sind durch den fortwährenden Anprall förmlich zerfressen. Manche glauben, daß der Drang wie der Baalfluh Diamanten führen, und daß der Wind sie bis in die Gegend von Lüderichbucht im Lauf der Jahrtausende hinaufgeweht habe. Tatsache ist, daß man kilometerweit nördlich und südlich von der geschützten Fundstelle Diamanten gewonnen hat. Jetzt erinnert man sich wieder, daß früher schon allenthalben Gerüchte über Diamantfund bei Lüderichbucht im Umlauf waren. So soll man bei der Diaspase, südlich von Lüderichort, früher einige große Steine gefunden haben.

Bermischtes.

Kohlensunde in Württemberg. Die Firma Hermann & Bönicke, die in Württemberg zur Vornahme von Bohrungen auf Kohlenkapitalisten zu interessieren sucht, teilt der „Redarzig.“ mit, daß sie auf Grund eines eigenen, von Herrn Bönicke erfundenen Verfahrens Kohlenlager in Württemberg, in Baden, in Elsaß, im südblichen Bayern und in der Schweiz in solcher Mächtigkeit gefunden habe, daß sich die Anlegung von Schächten zur Gewinnung von Kohle auf Jahrzehnte hinaus lohne. In Württemberg sei eine Fundstelle, in der die Kohle schon in einer Tiefe von 360 Meter beginne, eine andere, wo man 500 Meter tief graben müsse. Auch die württembergischen Kohlenfelder seien sehr ergiebig. Es sei wünschenswert, daß die Regierung oder Private der Gesellschaft die notwendigen Mittel zur Bohrung zur Verfügung stellen, und das umsomehr, als ja die Regierung sowieso jährlich erhebliche Mittel für solche Zwecke ausbe. Die Rennung der Bläse erfolgt seitens der Gesellschaft, sobald die Mittel zur Bohrung gesichert sind und für den Fall der Aufindung entsprechender Mengen von Kohle der Gesellschaft ein Gewinnanteil garantiert wird. Eine Bohrung kostet, wenn sie auf Grund des von Bönicke erfundenen Verfahrens gemacht wird, 18-20000 Mark und dauert etwa 5 Monate. Bönicke hat auch in Bayern schon Kohlenfelder entdeckt, die gegenwärtig ausgebeutet werden.

(Eingekandt.)

Ein Jubiläum.

In der im Jahr 1700 gegründeten Waldenser-gemeinde Neuhengstett wurde 1840 durch den nachmaligen Dekan Freihofier, dem ersten deutschen Pfarrer der Gemeinde, eine Kleinkinder-pflege ins Leben gerufen, da es sich als Bedürfnis erwiesen hatte, für die Kinder der als Tagelöhner arbeitenden Gemeindeglieder ein Heim zu schaffen, in dem dieselben gut versorgt wären, während die Eltern ihrem Tagewerk nachgingen. Als geeignetste Pflegerin erwies sich eine Tochter

aus der Gemeinde, Maria mit Namer, die jahrelang in großem Segen wirkte. Noch heute erinnern sich ihrer mehrere ihrer damaligen Zöglinge mit großer Liebe und Dankbarkeit. Nach ihrem Tod wechselten die Pflegerinnen öfters.

Im Jahr 1883 fand man in Maria Lydia Pauline Perrot, Tochter des von 1818 bis zu seinem Tode 1853 in der Gemeinde wirkenden Lehrers Heinrich Perrot, wieder eine geeignete Persönlichkeit. Ihre Mutter war eine nahe Verwandte Freihofiers, des Begründers der Kinderpflege.

Die Liebe und Achtung der ganzen Gemeinde, die sich „Pauline“, wie sie bei Alt und Jung genannt wird, in den 25 Jahren ihres Amtes als Pflegerin erworben hat, sind ein deutlicher Beweis dafür, daß man damals keinen Fehlgriff getan hat. Die Mütter vertrauen ihrer Obhut nicht nur die Drei- bis Sechsjährigen, sondern auch ganz kleine Halb- und Einjährige. An schönen Tagen kann man eine fröhliche Kinderchar ins Freie ziehen sehen, in der Mitte mehrere Kinderwagen mit den Kleinsten. Im Wald hat sich „Pauline“ aus Gebüsch eine Art Laube gezogen, die die Kinder ihr Kirchlein nennen. Dort wird gespielt, gesungen und werden Geschichten erzählt. Kann man aber nicht hinaus, so hat „Pauline“ eine Menge selbstverfertigten Spielzeugs daheim, mit dem sie die lebhafteste Gesellschaft gut unterhalten kann. Dabei ist sie bemüht, die Großen zum Hüten der Kleinen anzuhalten, und es ist bemerkenswert, daß sich die Buben besser zu diesem Zweck eignen, als die Mädchen. An Weihnachten ist es ihr durch die Hilfe einiger wohlhabender Freunde in Stuttgart ermöglicht ihre Pflegebefohlenen mit einer schönen Gabe zu erfreuen, deren Bescherung sie stets lieblich zu gestalten weiß.

Hochbefriedigt kann die treue Kinderpflegerin am nächsten Sonntag, den 6. September, auf ein fünf- und zwanzigjähriges Arbeitsfeld zurückblicken, und wir wir wünschen nur, daß sie noch recht lange im Segen wirken möge.

Voraussetzliche Bitterung:

Zunächst noch unbeständig, wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Es ist beabsichtigt, auf dem am 9. September in Rottweil stattfindenden Zuchtviehmarkt einen **Ankauf von Kalbinnen** vorzunehmen und wird der Verein hierzu Beiträge von 10% der Ankaufspreise bis zum Gesamtbeitrag von 500 M geben.

Jedes Vereinsmitglied kann auf diesem Markt nach eigener Wahl einkaufen, ist aber hierbei an die Zustimmung der vom Verein aufgestellten auf dem Markt anwesenden Kommission gebunden. Dieselbe ist jedoch auch bereit, auf Bestellung für Dritte Kalbinnen anzukaufen, sofern die Besteller sich verpflichten, die für sie gekauften Tiere gegen Bezahlung des Kaufpreises und der Transportkosten unweigerlich zu übernehmen.

Anmeldungen wollen spätestens bis 7. Sept. bei Herrn Schultheiß Hanselmann in Liebelberg eingereicht werden.

Die Ankaufskommission fährt 9. September morgens 4 Uhr 15 Min. in Calw ab.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Calw, 2. September 1908.

Der Vereinssekretär
Fechter.

Reklameteil.

Knorr-Sos

würzt famos

**Hohenlohe
Hafermehl**

Ist die einzig richtige
Kindernahrung, wo Mutter-
milch fehlt. Es verhindert Erbrechen und
Durchfall und hat sich bei englischer
Krankheit vorzüglich bewährt.



Amtliche und Privatanzeigen.

Breitenberg.

Versteigerung eines Sägmühle-Anwesens.

Katharine Adrion, Witwe des Friedrich Adrion, gewes. Sägmüllers in Glasmühle und Genossen, bringen ihr Sägmühl-Anwesen, die Glasmühle, bestehend in



- a) **Martung Breitenberg:**
 Geb. Nr. 43 1 a 96 qm Wohnhaus, Scheuer zc. am Teinachbach,
 „ 43A 23 „ 48 „ Wohnhaus, Sägmühle und Hofraum dajelbst,
 Parz. Nr. 377 — a 51 qm Hofraum bei der Glasmühle,
 „ 373 67 „ 94 „ Acker und Grasrain dajelbst,
 „ 374 5 „ 65 „ Grasrain dajelbst,
 „ 375 31 „ 60 „ Wässerungswiese dajelbst,
 „ 378/381 67 „ 63 „ Dungwiese im Tal,
 „ 341/1 5 ha 63 a 12 qm Nadelwald im Glasberg
- b) **Martung Oberhaugstett:**
 Parz. Nr. 67 1 a 91 qm Hofraum an der Teinach,
 „ 1202 65 „ 18 „ }
 „ 1204 39 „ 30 „ } Wiese in den Glasmühlwiesen,
 „ 1205 2 „ 30 „ }

am Samstag, den 12. September 1908, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Breitenberg zur freiwilligen Versteigerung. Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige Steigerer Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen haben.

Den 31. August 1908.

Bezirksnotar Lauer in Teinach.

Calw.

Zufolge Gemeinderatsbeschlusses wird über die heutige Obsterte in Verbindung mit dem Samstags-Bochsenmarkt ein

Obstmarkt

stattfinden und zwar erstmals am Samstag, den 5. September ds. Js. Das Obst wird hinter und unter dem Rathaus aufgestellt; Platzgeld wird nicht erhoben. Waagen stehen zur Verfügung. Zu reger Beteiligung wird eingeladen. Calw, den 29. August 1908.

Stadtschultheißenamt.
J. B.: Bühner.

Calw.

Zum Klassenwechsel des

Königl. Realprogymnasiums

erlaube ich mir mein Lager in gut gebundenen Schulbüchern, Atlanten, Reifzeugen, Hefen, Zeichen- u. Mal-Utensilien zc. in Erinnerung zu bringen.

Emil Georgii, Buchhandlung,
Telefon 16.

Oberzeiger und gleichzeitig Wirtschaftsführer.

Die hiesige Schützengesellschaft sucht auf Lichtmess 1909 einen Oberzeiger und gleichzeitig Wirtschaftsführer. Die Bedingungen können bei Schützenmeister Denle eingesehen werden, bei welchem auch die Anmeldungen bis zum 15. September schriftlich einzureichen sind.



Damen- und Kinder-Schürzen,

schwarz, weiß, farbig, empfiehlt in allen Größen und Preislagen Franz Schoenlen, Biergasse.

Calw.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 5. September, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Rohle“ hier freundlichst einzuladen. Rommelsbach—Calw, 2. September 1908.

Hermann Kaufner, Lokomotivheizer,
Marie Kehl.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Verantwortlich: Paul Kholff in Calw.

Strickwolle,

gute Qualitäten, reelle Preise, bei

W. Entenmann, obere Lederstraße.

Im Vollstredungswege verkaufe ich am Samstag, den 5. September, mittags 1 Uhr, gegen Barzahlung:

1 Divan, 1 Vertikow, 1 größeren Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 doppelten Kleiderkasten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 kleineren Schreibtisch.

Zusammenkunft hinter dem Rathaus. Biedermann, Gerichtsvollzieher.

Concordia Calw.

Die Singstunden beginnen wieder am Donnerstag, den 3. September. Der Ausschuß.

Nächste Woche backt **Langenbrezeln** Hermann Vierlamm.

Ein freundliches heizbares **Zimmer** ist sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Wohnungsgesuch. Auf 1. Oktober wird eine 4—5zimmerige Wohnung zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein fleißiges **Mädchen** für Küche und Haushalt, wird bei guter Behandlung und hohem Lohn bis 1. Oktober nach Pforzheim gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Mädchengesuch. Ein ordentliches, jüngeres Mädchen findet dauernde Stellung bei Hirsau. G. Ganzhorn, Bäcker und Wirt.

2 bis 3 tüchtige **Bauschreiner** können sofort Beschäftigung finden am Pfarrhausneubau Würzbach. Johs. Renz, Schreinermeister, Nagold.

Einen soliden fleißigen Burschen suche als **Biehfütterer** für meinen Jungviehstall. Gutspächter Bränninger, Hofgut Georgenau.

Bäckerge such. Ein jüngerer Bäckergehilfe kann sofort eintreten bei Hirsau. G. Ganzhorn, Bäcker.

Neubulach. Eine größere Partie neue und gebrauchte **Weinfässer** von 150—400 Liter hat zu verkaufen Jakob Calmbach, Hüfer.

Sehr gute **Frühkartoffeln** pr. Ztr. M. 3.50, das Pfund zu 4 J, verkauft M. Gahdt, Brautrei.

Tapeten und Borden am Lager. A. Hausser.

Rheumatis- und Gicht-Leidenden teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Frl. Marie Grünauer** Münden, Bilgersheimerstraße 2/II.

Zur Lieferung von **Kautschukstempeln** in modernen Schriften empfiehlt sich die **A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.**

Bei Zahnschmerz **holier Zähne** nimm nur **Kropp's Zahnwatte** (20% Carboradwolle) 1 Fl. 50 Pfg. seht in der **Neuen Apotheke.**

Ein noch guterhaltener **Wostfak** (300 Ltr. haltend) hat zu verkaufen **Ab. Baur, Kaufm.**

Eine Anzahl guterhaltener **Holzfüßer** 170 cm hoch, 110 cm Durchmesser, hat billig zu verkaufen **Franz Schoenlen jr.**

Die Buchdruckerei des **Calwer Wochenblattes** empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckerarbeiten als: **Fakturen • Rechnungen** **Circulars • Briefköpfe** **Visiten-, Gratulations-,** **Verlobungs-, Hochzeits-,** **Trauer- und Geschäftskarten • Trauerbriefe** **Grabreden • Broschüren** **Plakate etc.** unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigen Preisen.